

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	103	83 – 85	Frankfurt a. M., Juli 2020
------------------------------	-----	---------	----------------------------

## Buchbesprechungen

**GLÖER, P. (2019): The Freshwater Gastropods of the West-Palaearctis – Volume 1: Fresh and brackish waters except spring and subterranean snails – Identification key, Anatomy, Ecology, Distribution. — 399 S., 426 Text-Abb. mit mehr als 1600 Einzelfotos, 337 unnummerierte Karten, fadengeheftet in Karton geb., gr. Oktav. Selbstverlag des Autors PETER GLÖER, Hetlingen, erhältlich über [info@malaco.de](mailto:info@malaco.de) oder den Fachbuchhandel. 84,00 € zuzüglich MwSt., Porto & Verpackung.**

Nach dem vergriffenen Werk „Die Süßwassergastropoden Nord- und Mitteleuropas“ (GLÖER 2002) hat sich der Autor an den großen geografischen Umgriff gewagt und mit Ausnahme der Quell- und Grundwasserarten die gesamte Wasserschneckenfauna von Marokko bis nach Island, von Ägypten über die Levante und die Türkei bis zum Iran und nach Osten und Norden bis zum Ural und Skandinavien in Schrift und Bild dargestellt. Die behandelten 23 Familien schließen auch jene des Übergangsbereichs zum Meer, die Amphipulmonata, mit ein und verteilen sich auf insgesamt 348 Arten in 63 Gattungen.

Alle Arten können anhand von sehr gut funktionierenden, graphisch unterstützten, dichotomen Familien-, Gattungs- und Untergattungsschlüsseln, bei großen Gattungen auch mit geografisch untergliederten Schlüsseln, bestimmt werden. Jeder Familie ist eine kurze aber prägnante Charakterisierung vorangestellt. Zu jeder Art wird eine kurze Synonymie gegeben, der locus typicus genannt, anhand von Farbabbildungen das Gehäuse und seine Variabilität, gelegentlich auch andere Details wie Operculum oder Genitalanatomie, dargestellt, eine Beschreibung gegeben und die Verbreitung genannt. Weiterhin wird häufig etwas zur Ökologie und/oder Biologie der Arten gesagt. Schließlich gibt es für alle Arten – teils schwer lesbare – Verbreitungskarten. Gelegentlich irritieren diese, wie z. B. für *Valvata alpestris*, für die als locus typicus eine Lokalität bei Grindelwald in der Schweiz genannt wird, dagegen aber auf der Karte ein Fundort in Südbayern dargestellt und in der Abbildung ein „Topotyp“ [sic!] aus dem Königsee abgebildet wird. Auch vermisst man in der Karte von *Bithynia leachii* die süddeutschen Vorkommen oder für *Viviparus acerosus* jene in Deutschland und Österreich. Letzteres gilt auch für die „neue Form“ von *Theodoxus fluviatilis*, für welche weder unter diesem Artnamen die Vorkommen im deutsch-österreichischen Donauraum dargestellt sind, noch bei anderen in Frage kommenden pontischen Taxa ein Hinweis erfolgt.

Der Autor ist, wohl begründet, ein bekennender „splitter“, was sich u. a. darin bestätigt, dass für Mitteleuropa andere europäische Spezialisten *Valvata antiqua* oder *V. geyeri* höchstens für Formen von *V. piscinalis* halten oder am Artstatus der *Segmentina oelandica* zweifeln. Hier sei an die Artenzusammenstellung im Atlas der Süßwassermollusken Hamburgs (GLÖER & DIERCKING 2010) erinnert, in dem die Arten *Lymnaea fragilis* und *Physa adversa* genannt werden, die im aktuellen Werk nur noch als Synonyme geführt sind. Andererseits wird der dort ebenfalls genannten *Valvata ambigua* mittlerweile allgemein ein Artstatus zuerkannt. Ob dies auch auf alle der 34 *Bithynia*-, 23 *Pseudobithynia* oder 32 *Gyraulus*-Taxa zutrifft, sei dahingestellt und ist, wie der Autor selbst in seinem „Species concept“ zitiert, eine Frage des „integrated approach“ und ist für jedes Taxon anhand von conchologischen, anatomischen, genetischen und zoogeografischen Informationen zu bewerten.

Obwohl es sich im Großen und Ganzen um ein empfehlenswertes Buch handelt, weist es doch durch einen mäßigen Ausdruck in der englischen Sprache und eine große Zahl an kleineren Fehlern (z. B. Formatierungsfehler, fehlerhafte Zitate, teilweise fehlende Maßstabsbalken in den Abbildungen) vermeidbare Mängel auf. Auf jeden Fall ist dieser erste Band hinsichtlich der Vollständigkeit und Breite der Darstellung beschriebener Taxa für jeden über den Tellerrand Mitteleuropas hinausschauenden Malakologen und Limnologen ein „Muss“, und sei es auch nur zur kritischen Überprüfung der einen oder anderen Art-Hypothese anhand eigener Erfahrungen und Erkenntnisse. Schon die umfassende Vielfalt der Formen von vielen bisher nicht wahrgenommenen Arten lohnt die Anschaffung zu einem moderaten Preis. Ich wünsche dem Autor die breite Akzeptanz seines taxonomischen Konzepts und viel Geduld bei der Abfassung des sicher für Autor und Leser noch anspruchsvolleren zukünftigen zweiten Bandes.

### Zitierte Literatur:

GLÖER, P. (2002): Die Süßwassermollusken Nord- und Mitteleuropas – Bestimmungsschlüssel, Lebensweise, Verbreitung. — In DAHL, F. [Begr.]: Die Tierwelt Deutschlands, 73. Teil. — 327 S., Hackenheim (ConchBooks).

GLÖER, P. & DIERCKING, R. (2010): Atlas der Süßwassermollusken [Hamburgs] – Rote Liste, Verbreitung, Ökologie, Bestand und Schutz. — 182 S., Hamburg (Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Natur- und Ressourcenschutz, Abteilung Naturschutz, GÜNTER SCHÄFFERS [Hrsg.]).

KLAUS GROH

**KLAUSNITZER, B. [Hrsg.] (2019): STRESEMANN. Exkursionsfauna von Deutschland. Band 1. Wirbellose (ohne Insekten). – xiv + 737 S., 9. Auflage, Berlin (Springer Spektrum). 39,99 € als eBook (ISBN 978-3-662-55354-1), 49,99 € als Hardcover (ISBN 978-3-662-55353-4); nur Molluskenteil als eBook: 26,70 €**  
 Fachbearbeiter des Molluskenteils der aktuellen Auflage: J. J. JUNGBLUTH, D. VON KNORRE, F. GOSSELCK, A. DARR

Nach der letzten Auflage von 1992 ist sie nun endlich da – die Neubearbeitung des Wirbellosen-Bandes 1 des „STRESEMANN“s, dem Bestimmungsbuch-Klassiker für die deutsche Fauna. Das Ziel ist hochgesteckt: Das Buch soll die Bestimmung aller (!) Wirbellosen (außer Insekten) der Bezugsregion bis zu einem möglichst niedrigen taxonomischen Niveau ermöglichen. So finden sich neben gut bekannten Gruppen auch exotischere wie Gnathifera, Pentastomida oder Chaetognatha. Wer hier noch eine erste Orientierung braucht, findet selbst für dieses sehr allgemeine Niveau Schlüssel, die zu den Großgruppen führen und ganze 15 Seiten einnehmen. Vielleicht ein reizvoller Weg, mal ins bisher Unbekannte vorzustößen und den eigenen Horizont zu erweitern. Grenzen werden allerdings vor allem bei Gruppen mit „mikroskopisch“ kleinen Vertretern erreicht (bei den Weichtieren betrifft dies zum Beispiel die Gattung *Pisidium*), weil das Nutzungskonzept des Werkes nur Merkmale, die mit 10-facher Vergrößerung erschlossen werden können, einbezieht.

Die Mollusken – und um diesen Teil geht es hier – nehmen mit fast 150 Seiten fast ein Viertel des echten Bestimmungsteils von gut 645 Seiten ein, den Rest belegen neben den oben erwähnten Hauptschlüsseln Hinweise für den Gebrauch (2 S.), ein systematischer Überblick (3 S.), Bildverzeichnis (6 S.) und 61 Seiten Index. In letzterem finden sich wissenschaftliche Namen bis auf Gattungsniveau bzw. die Arten unter ihrer Gattung sowie bei den Trivialnamen die Arten den Großgruppen als Untereinheiten nachgeordnet, z. B. alle Arten der Schnirkelschnecken eingerückt unter „Schnirkelschnecken“, wo man die zunächst vermisste Weinbergschnecke dann auch findet.

Innerhalb der Mollusken beginnt es ebenfalls mit Schlüsseln, die zumeist zu den größeren Gruppen führen, denen dann eingebettet und angeordnet nach höherer Systematik Schlüssel und die Artdarstellungen nach Familien oder Gruppen von Familien folgen. Zu jeder Art gibt es Angaben zur Gestalt und Verbreitung, teils zusätzlich zu Biologie, Habitat und Nahrung. Ein Teil der Arten ist mit Zeichnungen abgebildet, in der Regel wenigstens ein Vertreter pro Gattung, zumindest, was den Stand der Nomenklatur bis zur vorherigen Auflage betraf. Dem Motto des Buches entsprechend sind sowohl Meeres- als auch die Binnenmollusken abgedeckt und auch hier alle Großgruppen von Käferschnecken bis hin zu Kopffüßern.

Artenumfang, Verbreitungsangaben und Systematik sind im Wesentlichen auf einem sehr aktuellen Stand, wenn gleich hier und da noch „klassische“ Gruppen beibehalten werden (z. B. Hydrobiidae), was dem Zweck eines Bestimmungsschlüssels keinen Abbruch tut. Bei Arten, die noch in Diskussion sind, ist dies meist angemerkt, so dass der Benutzer dies selbst kritisch betrachten kann. Ebenso löblich ist der stete Hinweis, wo eine gehäusebasierte Bestimmung an ihre Grenzen stößt. Die Schlüssel selbst profitieren von der langen Tradition und Weiterentwicklung des Gesamtwerkes – der Molluskenteil wurde von SIEGFRIED H. JAECKEL in der ersten Auflage 1957 begründet – hinzugekommene Arten wurden hier integriert.

Kleine Fehler haben sich zweifellos eingeschlichen, was angesichts des langen Entstehungsprozesses und damit notwendiger wiederholter Aktualisierungen vor allem der Systematik nicht überrascht. So steht z. B. auf S. 244 fälschlich „Unterfamilie Hygromiinae, Geomitrinae“, wobei das Hygromiinae hätte gelöscht werden müssen, da sie im Abschnitt zuvor behandelt wurden.

Da die Mollusken bereits in der letzten Auflage 1992 halbwegs reich bebildert waren, profitierten sie mit Ausnahme ganz weniger unumgänglicher Ergänzungen (Wirbelskulpturen bei Unionidae, Gehäusebilder von *Corbicula* spp. und *Dreissena bugensis*) leider nicht von weiteren Illustrationen, die gerade auf Artniveau hier und da sehr hilfreich wären. Die neuen Bilder knüpfen nicht an das alte Qualitätsniveau an.

Richtig schief gegangen und schlichtweg fast durchgehend falsch ist allerdings der Tausch sämtlicher Ansichten der Planorbidae. Während die alte (inhaltlich korrekte [nur *Anisus vortex* war falsch und wurde falsch übernommen]) Darstellung sie wie rechtsgewundene Schnecken präsentierte (Mündung nach rechts), tragen die neuen Abbildungen zwar der Linkswindung in der Ausrichtung Rechnung, aber obwohl die Bilder eindeutig nicht Spiegelungen der alten Zeichnungen sind (eine Drehung um 180° hätte gereicht und wäre richtig gewesen), wurden sie offensichtlich neu gezeichnet, aber dann unverständlicherweise gespiegelt. Die einzige Ausnahme ist die korrekte Ventralansicht von *Segmentina nitida*. Alle anderen Bilder muss man sich gespiegelt vorstellen. Als Bildreferenz gibt der Bildnachweis merkwürdigerweise „STOCKER in Exkursionsfauna I“, d. h. die Auflage 1992!? Dieser bei Schnecken aus vielen populären Büchern bekannte und zumeist durch fachlich nicht versiertes Layoutpersonal verursachte Fehler des Spiegeln – die Schnecken sollen halt in eine andere Richtung kriechen oder schauen – ist in einem Bestimmungsbuch sehr ärgerlich.

Ein weiterer inhaltlicher Kritikpunkt ist die fehlende Aktualität des Literaturverzeichnisses, die im Widerspruch zum Grad der wirklichen und vorbildlichen Vollständigkeit steht, in dem z. B. [www.marinespecies.org](http://www.marinespecies.org) als Referenz für marine Arten genannt wird, wo bereits Anfang 2018 MolluscaBase ([www.molluscabase.org/](http://www.molluscabase.org/)) als systematisch-taxonomische Datenbank aller Mollusken aus WoRMS evolviert war und [www.mollbase.de/list/](http://www.mollbase.de/list/) und andere Vorläufer weitestgehend abgelöst haben dürfte. Letztere Internetseite wurde laut Angabe im Buch das

letzte Mal am 22.2.2013 von den Autoren konsultiert und angegeben, Erläuterungen würden dort laufend aktualisiert – eine aktuelle Prüfung ergab nur Fehlermeldungen.

Schließlich bleibt unverständlich, warum die neue Auflage bei gerade mal 114 zusätzlichen Seiten (von 751 gesamt) und fast 30 Jahren technologischem Fortschritt auf klobige 4 cm Dicke anwachsen musste, wenn die alte Auflage mit eleganten 2,6 cm noch als gut geländetauglich gelten kann. Auch wirkt die zuvor verwendete Serifenschrift deutlich übersichtlicher und lesefreundlicher als das neue kompromisslos serifenfreie Layout. Ob das minimalistische Coverbild, das an eine DNA-Helix erinnert und die schöne lebende *Helix pomatia* abgelöst hat, ein Blick in die Zukunft in dem Sinne sein soll, dass klassische Bestimmungswerke nicht mehr gebraucht werden und alles per Sequenzierung (genetischem Barcode) erfolgen kann? Eine etwas fatalistische Selbstironie des Verlages?

Modern wirkt jedenfalls die Verfügbarkeit als eBook, aber dies ist nichts weiter als ein gänzlich nicht interaktives pdf der Printversion. Diese ist zwar auf dem Smartphone wieder geländetauglich, aber hier fragt man sich, ob sie mit der wachsenden Verfügbarkeit und Konkurrenz von online-Bestimmungstools und portablen Apps mithalten kann.

Insgesamt ist es ein empfehlenswertes Werk, gerade, wenn man sich nicht nur für Mollusken oder Gruppen von Mollusken, denen man sich bisher weniger gewidmet hat, interessiert oder Grundlagen erlernen möchte. Für Bestimmungen schwieriger Taxa ist man auf weiterführende Spezialliteratur angewiesen bzw. sollte ohnehin am besten mehr als nur ein Werk zur Absicherung heranziehen.

IRA RICHLING